

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## AKTUELL

### Abfuhr für Bush

Washington (spk) Das amerikanische Repräsentantenhaus hat in der Nacht zum Donnerstag den von der Regierung unter Präsident George Bush eingebrachten Haushalt für das Budgetjahr 1993 abgelehnt. Er wurde mit 370 gegen 42 Stimmen zurückgewiesen, da er vor allem nach Ansicht der demokratischen Mehrheit zu wenig Gelder im Rüstungsbereich streicht.

### Flucht nach Nord-Korea

Seoul (spk) Eine Familie aus der süd-koreanischen Hafenstadt Pusan hat sich ins kommunistische Nord-Korea abgesetzt, meldete am Donnerstag die Nachrichtenagentur Yonhap in Seoul. Der 40-jährige Cho Won Tae, seine Frau und zwei Kinder sollen bereits Ende Januar mit Hilfe einer pro-nordkoreanischen Organisation in Japan in den nördlichen Staat geflüchtet sein.

### Putschversuch in Burundi

Nairobi (spk) Im ostafrikanischen Kleinstaat Burundi ist ein Putschversuch einer Gruppe von Militärs gescheitert. Etwa 30 Soldaten seien festgenommen worden, teilte der Stabschef der Streitkräfte nach Rundfunkberichten von Donnerstag in Bujumbura mit. Der Putschversuch sei gegen das geplante Referendum über die politische Zukunft des Landes gerichtet gewesen.

## Der Ergänzungsunterricht ersetzt gleichsam die Hilfsschule

Die Planung der Lehrstellen an unseren Schulen wird laut Regierung zunehmend auch durch besondere schulische Massnahmen beeinflusst

(mö) – Neben der Geburtenstatistik und der Entwicklung der Klassengrössen wird die Planung der Lehrstellen an den liechtensteinischen Schulen zunehmend auch durch besondere schulische Massnahmen beeinflusst. Dazu zählt vor allem die Einführung des Ergänzungsunterrichtes, der gewissermassen die Hilfsschule ersetzt hat. Dies geht aus einem Bericht der Regierung an den Landtag hervor, in dem sie die Schaffung von fünf neuen Lehrstellen für das Schuljahr 1992/93 beantragt (das VOLKSBLATT berichtete gestern kurz darüber). Drei dieser beantragten Stellen sollen für den Ergänzungsunterricht eingerichtet werden.

Gemäss Geburtenstatistik ist zumindest in den nächsten sieben Jahren nur mit relativ geringfügigen Bewegungen bei den liechtensteinischen Schülerzahlen zu rechnen. Im derzeit laufenden Schuljahr 1991/92 werden insgesamt 3528 Schüler (1943 an den Primarschulen und 1585 an den weiterführenden Schulen) in 215 Klassen von 284 Lehrkräften unterrichtet. Für das Schuljahr 1992/93 wird mit 3633 Schülern gerechnet, und im Jahr 1998, wenn die 416 Kinder des Jahrganges 1991 schulpflichtig werden, dürften schätzungsweise 3560 Jugendliche unsere Schulen besuchen.

### Entwicklung der Klassengrössen

Die Lehrstellenplanung wird laut Bericht der Regierung auch durch die Ent-

wicklung der Klassengrössen beeinflusst. Die Statistik zeigt dabei, dass unsere Schulklassen seit 1975 deutlich kleiner geworden sind. Im Schuljahr 1975/76 lag die durchschnittliche Grösse der damals 164 vorhandenen Klassen aller Schulstufen noch bei 22,59 Schülern. Dieser Durchschnittswert sank in den Folgejahren praktisch kontinuierlich auf heute 16,33 Schüler pro Klasse ab. Für das Schuljahr 1992/93 wird mit einem leichten Anstieg auf 16,51 Schüler je Schulklasse gerechnet. Vom pädagogischen Standpunkt aus dürfe diese Verminderung der durchschnittlichen Klassengrösse als durchaus richtig beurteilt werden, heisst es im Bericht der Regierung an den Landtag. Finanzielle und auch pädagogische Gründe würden dieser Entwicklung allerdings auch Grenzen setzen. Nach Auffassung der Regierung soll daher die durchschnittliche Schülerzahl je Klasse nicht mehr weiter sinken.

### Ergänzungsunterricht statt Hilfsschule

Schliesslich erwähnt die Regierung als weiteren wichtigen Faktor für die aktuelle Planung der Lehrstellen die Tatsache, dass seit Ende Schuljahr 1989/90 keine Hilfsschulklassen mehr geführt werden. Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und erheblichen Leistungsschwächen, die früher der Hilfsschule zugewiesen worden wären, würden seither in Regelklassen der Primar- und Oberschule unterrichtet. Laut Regierungsbericht wird damit «die

vom pädagogischen Gesichtspunkt problematische Separation, wie sie die Hilfsschule mit sich brachte, vermieden». Durch die «sozialpolitisch und pädagogisch zu begrüssende Integration» ergeben sich jedoch in den meisten Primar- und Oberschulklassen zwangsläufig grosse Leistungsdifferenzen, welche aufgefangen werden müssen. Diesem Zwecke diene nun der Ergänzungsunterricht, der an den Primarschulen Schaan, Eschen, Mauren und Ruggell im Aufbau begriffen sei und gewissermassen die Hilfsschule ersetze, schreibt die Regierung. Die bisherigen Erfahrungen hätten deutlich gezeigt, dass der Ergänzungsunterricht als wirkungsvolle, sofort greifende Schülerhilfe die Integration schulleistungsschwacher Kinder in die Regelklassen beschleunige und einen Beitrag dazu leiste, Probleme spürbar zu vermindern. Im Gegensatz zur Hilfsschule stösst dieser Unterricht laut Bericht sowohl bei Kindern und Eltern wie auch bei Lehrern auf ungeteilte Zustimmung.

### Gesetzesgrundlage schaffen

Gegenwärtig sind an den genannten Primar- und Oberschulen je vier Ergänzungslehrer tätig. Fünf Lehrer werden ab nächstem Schuljahr eine entsprechende nebenberufliche Ausbildung beginnen. Damit der Ergänzungsunterricht in allen Schulen Fuss fassen könne, wird es laut Regierung notwendig, weitere Stellen dafür einzurichten. Sie beantragt daher die

Schaffung von drei weiteren Hauptlehrstellen für das nächste Schuljahr, nämlich je eine Stelle an den Primarschulen Balzers und Gamprin sowie an den beiden Oberschulen Triesen und Eschen zusammen eine weitere Stelle. Gemäss Bericht soll der Ergänzungsunterricht bis in einigen Jahren an allen Primar- und Oberschulen des Landes institutionalisiert werden. Eine entsprechende Gesetzesgrundlage solle im Rahmen der Revision des Schulgesetzes unter dem Titel «Besondere schulische Massnahmen» geschaffen werden.

### Schulversuch mit Kleinklassen

Nebst dem Ergänzungsunterricht hält der Bericht noch weitere besondere schulische Massnahmen fest, die sich auf die Lehrstellenzahl auswirken. Erwähnt werden Deutsch für Fremdsprachige und der Förderunterricht, ausserdem laufe an der Oberschule ein Schulversuch mit Kleinklassen. Diese Kleinklassen würden ähnlichen Zielsetzungen dienen wie der Ergänzungsunterricht und sollen dazu beitragen, «die teils extremen Leistungsdifferenzen, welche Schüler derselben Oberschule aufweisen können, aufzufangen». Im Schuljahr 1992/93 solle gemäss Versuchskonzept eine weitere Kleinklasse in Triesen eingerichtet werden. Mit Erfolg würden überdies seit Jahren Einführungsklassen im Oberland bzw. ein Vorschulkindergarten im Unterland geführt, heisst es im Regierungsbericht.

## Genf für zehn Tage im Zeichen des Automobilsalons

62. Automobilsalon unter dem Motto «Auto: Motor der Wirtschaft» gestern feierlich eröffnet

Genf (AP) Unter dem Motto «Auto: Motor der Wirtschaft» ist am Donnerstag in Genf der 62. Automobilsalon eröffnet worden. Bundespräsident Rene Felber, der Genfer Regierungspräsident Jean-Philippe Maire und Salon-Präsident Jean-Marie Revaz würdigten die wirtschaftliche Bedeutung der Automobilindustrie. Auf einer Fläche von 50 000 Quadratmetern können während zehn Tagen 53 Welt- und Europapremieren, aber auch Raritäten wie einige der wenigen noch vorhandenen Isotta-Fraschini-Wagen bestaunt werden.

Wie seit 1924 zur Tradition geworden, trat der Bundespräsident als Gastredner zur Eröffnung des Autosalons auf. Felber benützte den Auftritt, um seinem Wunsch nach einer zügigen Gangart in der Europapolitik Nachdruck zu verleihen und für eine weltweite Öffnung der Schweiz zu plädieren. Das Auto bezeichnete der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) als zentrales Instrument des wirtschaftlichen Fortschritts. Als Trägerin riesiger technologischer Errungenschaften sei die Autoindustrie auch dazu aufgerufen, zur Lösung der Probleme beizutragen, die mit der Mobilität einhergingen. Neben den stetigen Bemühungen der Industrie zur Reduktion des Treibstoffkonsums und des Schadstoffausstosses müsse hier aber auch der Staat eingreifen. Und zwar sei es seine Aufgabe, die Bedingungen bezüglich Sicherheit und Umweltschutz festzulegen, unter denen sich der Autoverkehr abwickle. Felber machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass der Strassenver-

ker mit der Zeit die Umweltkosten, die er verursache, selber decken müsse. Andererseits versicherte der Aussenminister, dass die Schweiz nicht unter einer Käseglocke beschützt werden solle, und sprach sich dafür aus, die internationalen Probleme des Umweltschutzes und des Verkehrs auf internationaler Ebene zu lösen.

Die Veranstalter rechnen in den kommenden zehn Tagen mit mehr als 600 000 Besuchern auf dem Palexpo-Gelände in Genf. Für sie stehen Produkte von 330 Ausstellern aus mehr als 30 Ländern bereit, die 1143 verschiedene Marken der Automobil- und Zubehörbranche repräsentieren.

Im Innern der vorliegenden Ausgabe berichtet das VOLKSBLATT auf 8 Sonderseiten (Seite 15 bis 22) über die Neuheiten und Trends am Genfer Automobilsalon, der Jahr für Jahr auch unzählige Besucherinnen und Besucher aus unserem Land in seinen Bann zieht.



Der Schweizer Bundespräsident René Felber (am Steuer eines Isotta) eröffnete gestern den 62. Automobil-Salon Genf. (Bild: Keystone)

### SG-Staatsrechnung schliesst mit Fehlbetrag

St.Gallen (spk) Die lange Periode der fetten Jahre ist auch im Kanton St.Gallen vorbei. Erstmals seit 1971 schliesst die Staatsrechnung wieder mit einem Fehlbetrag. Bei Ausgaben von 1,939 Mrd Franken und Einnahmen von 1,927 Mrd Franken beläuft sich das Defizit auf 12,3 Mio Franken. Darin bereits inbegriffen sind die budgetierten freien Reservebezüge in der Höhe von 61,3 Mio Franken.

Der Regierungsrat hat die Staatsrechnung 1991 genehmigt, heisst es in einer am Donnerstag verbreiteten Pressemitteilung der St.Galler Staatskanzlei. Er beantragt dem Grossen Rat, den Ausgabenüberschuss der Rechnungsausgleichsreserve zu belasten. Diese wird danach noch einen Bestand von 52,5 Mio Franken ausweisen.

Im Voranschlag waren die Finanzplaner noch von einem Defizit von 16,2 Mio Franken ausgegangen. Der um 3,9 Mio Franken günstigere Abschluss resultiert als Saldo der Mehrausgaben in der Höhe von 70 Mio und der Mehreinnahmen von 73,9 Mio Franken.

### Landtagseröffnung am kommenden Mittwoch

(paf) – Am kommenden Mittwoch, 11. März, wird die vierte Sitzungsperiode des 1989 gewählten Landtages durch Seine Durchlaucht Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein im Landtagssaal in der Musikschule eröffnet. Vor der Eröffnungssitzung wird um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche das traditionelle Heiliggeistamt zur Eröffnung des Landtages gelesen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass zu diesem Gottesdienst auch die Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Im Mittelpunkt der um 10.00 Uhr beginnenden Eröffnungssitzung, in deren Verlauf die Wahl des Landtagspräsidenten und des Landtagsvizepräsidenten sowie der Finanzkommission, der Geschäftsprüfungskommission und der Aussenpolitischen Kommission erfolgen, steht die Ansprache des liechtensteinischen Staatsoberhauptes. Im Anschluss daran spricht Dr. Walter Oehry in seiner Eigenschaft als Alterspräsident zu den Landtagsabgeordneten.

### Jörg Haider stellte seine Kritiker kalt

Wien (AP) Mit einem strategisch kalkulierten Knalleffekt hat Jörg Haider die von ihm geführte Freiheitlichen Partei Österreichs nach heftigen Flügelkämpfen wieder auf seinen rechtsorientierten Kurs gebracht. In einem überraschenden Umbau der Parteiführung stellte der 41-jährige seine letzten liberalen Kritiker kalt. Der von Wahlerfolgen verwöhnte Schreck des österreichischen Establishments hat damit die Weichen für den Kampf um die Macht in Wien gestellt.

Er will immerhin ein vorzeitiges Ende der in Wien grossen Koalition erzwingen und sieht Chancen, nach dem Sozialdemokraten Franz Vranitzky nächster Bundeskanzler zu werden. In dem Rundschlag, den Haider am Mittwoch auf einer fünfminütigen erweiterten Vorstandssitzung im Gasthof «Zauner» in Neuhofen im Inntal führte, setzte er einen Rechtsruck durch. Dies soll ihm zugleich die Abgrenzung von den rechts-extremen Rändern ermöglichen und den Zulauf aus dem von Unzufriedenheit geprägtem bürgerlichen Lager verstärken.

## Papst kümmert sich um das «Dossier Chur»

Bern (AP) Papst Johannes Paul II. hat die Affäre um den Churer Bischof Wolfgang Haas persönlich an die Hand genommen. Er will sich in den nächsten Wochen aktiv und möglichst schnell um eine Lösung bemühen, wie der Präsident der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), Bischof Pierre Mamie, am Donnerstag im Anschluss an die ordentliche Frühjahrsitzung der Schweizer Bischöfe bekanntgab. Im weiteren äusserte sich die SBK auch zu verschiedenen Abstimmungsvorlagen, die am 17. Mai dem Volk unterbreitet werden.

Das «Dossier Chur» liege nun persönlich in den Händen des Papstes, sagte Mamie. Er könne und wolle zum jetzigen Zeitpunkt aber keinen weiteren Kommentar abgeben. Es sei jedoch unbestritten, dass der Konflikt um den Churer Bischof Wolfgang Haas nun endlich gelöst werden müsse. Mamie gab vor der Presse auch zu verstehen, dass sich die Bischofskonferenz vom schwelenden Konflikt «nicht überfluten lassen» wolle. Wie an der Pressekonferenz weiter erklärt wurde, wollen die Schweizer Bischöfe vom 9. bis 11. Juli dieses Jahres nach Rom reisen. Diese Reise stehe zwar nicht unmittelbar im Zusammenhang mit der Churer Affäre, sondern umfasse primär den alle fünf Jahre stattfindenden ordentlichen Besuch der Apostelgräber. Wie Mamie weiter erklärte, stehen im Verlauf dieser «Visitatio ad limina apostolorum» aber auch eine Begegnung mit dem Papst sowie Beratungen mit Vertretern der vatikanischen Behörden auf dem Programm. Ob dann bei diesen Treffen auch eine Lösung der Probleme um das Bistum Chur getroffen wird, liess der SBK-Präsident zunächst offen.

### Sparen lohnt sich!

5 bis  
**5 1/2 %**  
auf Sparguthaben

VERWALTUNGS- UND PRIVATBANK AKTIENGESELLSCHAFT  
im Zentrum · Postfach 888 · FL-9494 Schaan · Tel. 075/94 94 94

Frühlingsmode '92  
in neuer Farblichkeit  
bis in grosse Größen  
finden Sie im

**Modehaus  
Hannelore**

Jeden Freitag Abendeinkauf bis 20.00 Uhr  
Samstag durchgehend geöffnet bis 16.00 Uhr